Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld)** 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 154. Freitag, den 3. Juli 1896.

Ein Rückblick

auf die Geschichte des großen nationalen Werkes, das nunmehr vollendet ist und als Bürgerliches Gesetzbuch die einheitliche Rechtsnorm für das deutsche Volk auf Jahrhunderte zu sein bestimmt ist, führt uns zurück bis in die Zeit vor 25 Jahren, wo das mit Blut und Eisen erkämpfte Deutsche Reich errichtet ward. Neben der einheitlichen Sprache und der einheitlichen Verfassung ist die Einheitlichkeit des Rechts eine nothwendige Voraussetzung für eine dauernde und feste Verbindung verwandter Stämme. Darum drängte sich auch die Pflicht, ein einheitliches deutsches Civilrecht zu schaffen, in den Vordergrund der Aufgaben Derer, denen die erforderlichen Neueinrichtungen für das junge Reich oblagen. Die Aufgabe war riesengroß. Galt es doch nicht nur aus den Bestimmungen der einzelnen Landesgesetzgebungen die bewährtesten Bestimmungen herauszusuchen und zu einem organischen Ganzen zu verbinden; die Aufgabe bestand doch auch darin, das hundertjährige Recht der Einzelstaaten, das mit Land und Leuten auf das innigste verwachsen war, nach Möglichkeit zu wahren und zeitgemäße Reformen, nöthigenfalls gänzlich neue Gesetzesbestimmungen zu treffen. Welcher Reichthum von Kenntnissen und Erfahrungen, welche Feinheit des Taktes, welch eiserner Fleiß waren erforderlich zur Lösung dieser grandiosen Aufgabe. Aber es gelang, die rechten Männer zu finden, die im Laufe des verflossenen Vierteljahrhunderts das schier unendliche Material sichteten und redigirten und ein Werk zu Stande brachten, das, weil es nur von Menschen geschaffen, auch menschliche Unvollkommenheiten an sich trägt, das aber im Großen und Ganzen als ein Triumph deutschen Fleißes und deutscher Wissenschaft angesehen werden darf.

Die Zeit der 25jährigen Gedenkfeier an die Gründung des Deutschen Reiches legte den Gedanken nahe, das nationale Werk womöglich in diesem Erinnerungsjahre zum Abschluß zu bringen. Mit verdoppelter Kraft arbeitete die ständige Kommission, um die letzte Hand an ihr Werk zu legen. Dem hohen Streben war der Erfolg beschieden. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe überreichte dem Reichstage an dem Tage den Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs, als dieser in einer Festsitzung die 25jährige Wiederkehr des ersten Sitzungstages beging.

Mit der Uebergabe des Entwurfs an den Reichstag trat das Bürgerliche Gesetzbuch in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Ueberall herrschte das Gefühl, daß man etwas Besonderem, etwas Außergewöhnlichem gegenüberstehe. Nie zuvor hat ein Gesetzentwurf in so hohem Maße das eifrigste Interesse und die gespannteste Aufmerksamkeit für so lange Zeit auf sich zu vereinigen vermocht, als dies bei dem Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches der Fall gewesen ist. Bald folgte die erste Berathung. Die Parteien sprachen sich im Großen und Ganzen zustimmend zu dem Gesetzentwurf aus, wenn es natürlich auch keine einzige Fraktion im Reichstag gab, die nicht die Berücksichtigung von mehr oder weniger Sonderwünschen verlangt hätte. Die Kommission, welche darauf in Arbeit trat, um das Gesetz für die zweite Lesung vorzubereiten und den Wünschen der einzelnen Parteien nach Möglichkeit einen Platz in dem Gesetzentwurf zu sichern, hat gleichfalls mit dem alleranerkennenswerthesten Fleiße gearbeitet. Lange schwankte der Kampf der Parteien; wohl hegte man im Allgemeinen die Zuversicht auf ein glückliches Zustandekommen, aber der strittigen Punkte waren so viele, daß bisweilen auch die Zuversichtlichsten voll Zweifel über den Ausgang der Berathungen waren. Eine entschiedene Wendung erfolgte dann aber durch den Abschluß eines Compromisses zwischen dem Centrum und den Nationalliberalen. Ueber die Gründe, die das Centrum veranlaßt haben mögen, plötzlich mit einer unerwarteten Entschiedenheit für die unverweilte Erledigung des Gesetzentwurfs einzutreten, hat man sich in den verschiedensten Vermuthungen ergangen, zumal man die Selbstüberwindung, die dem Centrum dieser Entschluß gekostet hat — man denke an die Zustimmung zur Aufrechterhaltung der obligatorischen Civilehe — nicht unterschätzen konnte. Hier genügt es, die Thatsache zu konstatiren, daß das Centrum als der Führer im Kampf um die ununterbrochene Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bis zur letzten Stunde seinen Platz behauptet hat. Die Ereignisse aus der zweiten Lesung im Plenum sind noch frisch in der Erinnerung. Neben den vom Wildschadenersatz handelnden Bestimmungen veranlaßten hauptsächlich die das Familienrecht behandelnden Abschnitte des Entwurfs, sowie das Vereinsnothgesetz längere Debatten. Wer die Berathungen über diese Bestimmungen verfolgt hat, wird sich den Vorwurf, die ganze Angelegenheit sei überhastet worden, nicht zu eigen machen wollen. Es waren Meinungsverschiedenheiten von prizipiellem Charakter, über die man sich stritt; die Debatten konnten deshalb begreiflicherweise nicht kurz sein, als wenn es sich um parteipolitische Differenzen gehandelt hätte. Aber trotz alledem ist auch nicht ein einziger Fall zu verzeichnen gewesen, daß einem Redner das Wort entzogen worden wäre.

Was dem Gesetze, das wir als eine Großthat deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit hochschätzen müssen, an Gebrechen und Mängeln noch jetzt anhaftet, das kann nicht die Theorie, das muß die Praxis lehren. Härten und Unzulänglichkeiten können aber auch später noch corrigirt werden. Denn mit dem Gesetzbuch ist doch das bürgerliche Recht nicht in dem Sinne festgelegt, daß alle Bestimmungen desselben nun unverrückbar wie in Erz gegossen wären; es ist mit ihm vielmehr die einheitliche Basis geschaffen, auf der eine fruchtbare reformerische Arbeit fortgesetzt Zeitgemäßes zu leisten haben wird denn ein Gesetzbuch kann seinem Wesen nach nicht in den durch Jahrhunderte erstarrten Formen haften bleiben, es muß, soll es segensreich wirken, stets „von dem Rechte, das mit uns geboren", erfüllt sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli.

Der **Stapellauf** des Panzers „**Ersatz Preußen**" ging Mittwoch Mittag im Beisein des **Kaiserpaares** vor sich und ist glücklich verlaufen. Unter dem Jubel einer tausendköpfigen Menschenmenge erfolgte die Fahrt der Majestäten nach dem Festplatz, wo eine vom 2. Seebataillon gestellte Ehrenwache aufmarschirt war. Die Gattin des Vizeadmirals Valois überreichte der Kaiserin einen prachtvollen Blumenstrauß; ebenso wurden der Kaiserin von den Kindern des Bauraths Aßmann, des Bauraths Krieger, des Schiffsbaudirektors Jäger und der Bauinspektoren Köhn, von Jaski und Thämer Rosen übergeben. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie bestieg der Kaiser die Taufkanzel und **taufte** das Schiff „**Kaiser Friedrich III.**" Während das Schiff langsam ins Wasser glitt, präsentirte die Wache. Der Feier folgte eine Frühstückstafel im Marinekasino; nach Aufhebung derselben begaben sich der Kaiser und die Offiziere zum Bahnhof, wo die Abfahrt der Kaiserin nach Potsdam erfolgte. Im Anschluß hieran ging die Yacht „Hohenzollern" nach der Kammerschleuse, von wo aus gegen 5 Uhr die Abreise des **Kaisers** nach **Norwegen** unter dem Donner der Geschütze der Kriegsschiffe erfolgte. Die „Hohenzollern" dürfte am heutigen Donnerstag Abend Sundal am Maueranger Fjord erreichen und daselbst vor Anker gehen.

Die **Taufrede** des Kaisers bei dem Stapellaufe hatte etwa folgenden Wortlaut: „Hochragend, zum Ablauf bereit, um seinem Elemente übergeben zu werden, steht, fest gefertigt von deutscher Arbeit, wieder ein großes Schiff, dank dem Fleiße, der Umsicht und Berechnung seiner Erbauer. Dank der Ueberzeugung des Vaterlandes von der Nothwendigkeit der Entwicklung und Machtentfaltung unserer Marine hat die deutsche Volksvertretung die Mittel zum Bau einer Reihe von Schlachtschiffen bewilligt. Mit Stolz können Industrie und Handwerk auf den Bau blicken, welcher nicht nur den Schiffen fremder Marinen ebenbürtig ist, sondern diese noch übertrifft. Es gilt nun, dem Schiffe einen Namen zu geben. Ueberall im weiten Vaterlande erheben sich auf Bergeshöhen die Denkmäler verstorbener Kaiser als Erinnerung und Wahrzeichen großer gemeinsamer Zeiten. Ein solches Wahrzeichen soll auch dieses Schiff sein und dasselbe einen Namen tragen, bei dessen Klang aller Herzen höher schlagen und jedes Soldaten Auge sich mit freudigem Naß füllen muß, ein Name, dessen hohem Träger es vergönnt war, an der Spitze der vereinigten deutschen Heere gestanden zu haben, unserem Vaterlande die Einigung und Unserem Hause auf ewig die Kaiserkrone zu erwerben. Möge die Besatzung dieses Schiffes stets seiner hohen Tugenden, der Selbstlosigkeit, Aufopferung und äußersten Hingabe eingedenk sein. Möge dieses Schiff im Kriege ein gefürchteter Gegner des Feindes, ein Beschirmer unserer heimathlichen Küsten und im Frieden der Stolz unserer Nation sein. Sei es dem Schutze des Allmächtigen empfohlen! Hiermit übergebe ich dich deinem Element und taufe dich „Kaiser Friedrich III."

Der **Kronprinz** und sein Bruder **Eitel Fritz** sind zu längerem Besuche von Plön im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

Lebenskrisen.

Erzählung von **J. Gröber.**

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Wanda Czwalina hatte ihre bestimmte Absicht dabei, eine große, prunkvolle Hochzeit zu feiern, um die Welt über den Zustand ihres Herzens zu täuschen.

Draußen auf der Straße drängten sich eine Menge von neugierigen Leuten, klein und groß, um das Brautpaar zu sehen, welches in einer prächtigen vierspännigen Equipage zur Kirche fuhr, der zahllose andere Kutschen mit den Hochzeitsgästen folgten.

Selbstverständlich wurde jeder Wagen eingehend gemustert. Als aber die Brautequipage vor dem Kirchenportale hielt und die Braut in ihrer stolzen, sieghaften Schönheit sichtbar wurde, da erfolgte ein plötzlicher, stürmischer Bewunderungsausbruch aus vielen Kehlen und folgte ihr nach, bis sie in der heiligen Halle verschwand.

Während dieser Vorgänge saß Doctor Harder in seinem Wohnzimmer vor seinem Schreibtisch und starrte träumerisch vor sich hin. Es dunkelte bereits, und der Gluthschein aus dem Kaminofen, in dem ein behagliches Feuer brannte, beleuchtete seine finsteren melancholischen Züge. Er hatte heute Abend noch einen Krankenbesuch machen wollen, doch als er den Fuß aus seiner Wohnung setzen wollte, da verließ ihn die Kraft, da schwand ihm der Muth, er fühlte sich von Schwindel ergriffen. Und nun saß er in seinem Lehnstuhl und grübelte. Alles das, was er überwältigt hatte mit eiserner Gewalt, was er längst begraben wähnte, rüttelte der heutige Tag wieder wach. Und wie eine Vision erschien vor seinem Geiste das berückend schöne Weib, auf das er verzichtet hatte und das er doch gegen seinen Willen lieben mußte — und das heute Hochzeit hielt — mit einem Andern.

Bei dieser Vorstellung kam solch wilder Gefühlssturm über ihn, daß er einen lauten Schrei ausstieß. Eine unbändige Eifersucht erfaßte ihn. In diesem Moment hätte er Althofen niederschießen können, um ihm die Geliebte zu entreißen. Seine Stirn bedeckte sich mit kaltem Schweiß, seine Seele rang und seufzte in tausend Schmerzen.

Drei Jahre waren verflossen. Die Stadt Kranzburg hatte ein anderes Aussehen bekommen. Das altehrwürdige Rathhaus war restaurirt und von der alten Tünche befreit worden. Im Süden des Ortes dehnten sich mehrere neue Straßen aus mit durchweg modern gebauten Häusern und hübsch angelegten Gärten. Die alte rissige Stadtmauer war verschwunden, an derselben Stelle sah man vereinzelte freundliche Landhäuser und schattige Baumanlagen.

Von der Kirche aus zog sich der Weg am Abhang durch Waldesgrün zur Stadt hin und an einem villenartigen Hause vorbei, das, inmitten einer Gruppe prächtiger alter Linden liegend, poetisch anheimelte wie aus dem Märchenland. Es war ein luftiger Bau im gothischen Stil mit spitzgiebeligem Schieferdach, einem zierlichen Thürmchen und hervorspringenden Erkern. Das offene Portal zeigte die erhabene Gestalt des Heilandes, wie er die Kindlein zu sich kommen läßt.

Bei keinem andern Gebäude hier zu Lande trat der Adel deutscher Baukunst in solcher Reinheit hervor, wie bei diesen. In den hohen Bogenfenstern, welche die Aussicht auf den Klosterberg hatten, prangte die Gluth bunter Glasmalerei. Das geräumige Innere des Hauses zeigte eine einfache, aber gediegene, harmonische Einrichtung, welche von dem gebildeten Geschmack des Eigenthümers, der kein Anderer als Doktor Harder war, ein glänzendes Zeugniß ablegte.

Die Praxis des vortrefflichen jungen Arztes hatte sich von Jahr zu Jahr vergrößert und Arbeit, unausgesetzte Arbeit war seine Erlöserin von trüben Gedanken geworden. Dabei hatten sich seine Einkünfte bedeutend vermehrt, trotz seiner Uneigennützigkeit. Da seine Lebensweise einfach war und durch Ordnung und Sparsamkeit geregelt, so war es ihm gelungen, hübsche Ersparnisse zu machen, er hatte sie dazu verwendet, sich ein eigenes schönes und lauschiges Heim zu schaffen, in dem er wie ein Einsiedler lebte, was ihm von Vielen recht übel genommen wurde. Zu einem geselligen Verkehr fehlte ihm aber die Zeit, er lud keine Gäste ein und lehnte alle Einladungen ab. Demungeachtet kam er allen Menschen mit höchster Zuvorkommenheit und Leutseligkeit entgegen, stand jedem Bedrängten zur Verfügung und ließ sich nichts verdrießen, um mit Rath und That hilfreich zu sein.

Stunden lang, oft bis in die tiefe Nacht hinein, saß Harder in seinem breiten niedrigen Lutherstuhl und las. Im Winter loderte in seinem stillen, sanft erhellten Zimmer ein großes Holzfeuer im Kamin und warf rothe Reflexe über die getäfelten Wände. Im Sommer sangen die Vögel in den schön belaubten Bäumen über ihm, dann saß er draußen im offenen Erker, zu dem blühendes Gerank aller Arten und Farben von unten emporkletterte. Hob er den Blick, dann bot sich ihm die wundervollste Aussicht über die grüne Landschaft und die frischen, schimmernden Waldhügel. Auch den alten verwaisten Wachtthurm konnte er von hier aus deutlich erblicken, wie er sich schwärzlich über die großen Föhren emporreckte und zu ihm hinübergrüßte.

Mitunter blieb das Auge des einsamen Mannes an dem von der Zeit gebräunten Gemäuer haften und wenn dann schmerzliche Erinnerungen über ihn kamen, sprang er ungeduldig von seinem Sitze auf und ging mit großen Schritten auf und ab, um den seltsamen Herzdruck nicht aufkommen zu lassen, der

Folgendes **Telegramm des Kaisers** ist dem Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft aus Wilhelmshaven zugegangen: „Als Zeichen meines besonderen kaiserlichen Wohlwollens habe ich den Führern deutscher Seehandelsschiffe, solange sie Offiziere des Beurlaubtenstandes sind, die Berechtigung verliehen, das Eiserne Kreuz auf der deutschen Handelsflagge zu führen. Durch diese Auszeichnung möchte ich das Band fester knüpfen, welches meine Marine mit der Handelsschifffahrt verbindet, auf deren Unterstützung zu rechnen sie im Kriege angewiesen ist. Gleichzeitig sollen die Offiziere des Beurlaubtenstandes darin meine Anerkennung und einen Ansporn erblicken, sich auch fernerhin durch Gewissenhaftigkeit in der Führung der ihnen anvertrauten Schiffe auszuzeichnen."

Das **Kaiserpaar** wird nach einer Meldung aus Münster der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Porta Westphalica am 18. Oktober beiwohnen.

Der bisherige Handelsminister von **Berlepsch** hat Berlin verlassen, um zunächst einen Badeort in der Schweiz aufzusuchen.

Dem vortragenden Rath im Landwirthschaftsministerium **Beyer** ist die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung des Sterns zum rothen Adlerorden zweiter Klasse ertheilt worden. Geh. Rath Beyer, der 21 Jahre im Ministerium für Landwirthschaft thätig war, ist an der jetzigen Organisation des Veterinärwesens und dem Ausbau der Veterinärgesetzgebung in hervorragender Weise betheiligt gewesen.

Für die Einbringung der **Handwerker-Organisations-Vorlage** im Bundesrath ist die Kaiserliche Ermächtigung nunmehr eingeholt worden. Ende dieser oder Anfang nächster Woche wird gleichzeitig der Wortlaut des Entwurfs publiziert und der öffentlichen Kritik übergeben werden. Dieser Veröffentlichung, die lange genug auf sich hat warten lassen, sieht man nicht nur in den unmittelbar betheiligten Kreisen mit dem lebhaftesten Interesse entgegen.

Zur dritten Berathung des **Margarinegesetzes** am heutigen Donnerstag haben die Abgg. v. **Plötz** und Genossen (kons.) folgenden Abänderungsantrag im Reichstag eingebracht: dem § 7 folgenden letzten Absatz zu geben: Gastwirthe, Restaurateure, Konditoren und Bäcker, welche sich zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln der Margarine bedienen, haben solches durch augenfälligen Anschlag in den Speise- und Verkaufsräumen ihres Gewerbes und, falls Speisezettel geführt werden, auch durch Vermerk auf letzteren kund zu thun.

Die antisemitische Fraktion des Reichstages brachte den Antrag ein, daß spätestens im Jahre 1920 eine gesetzgeberische Gesammtrevision des bürgerlichen Gesetzbuches stattzufinden habe. — Zu den „eiligen" Anträgen dürfte dieser kaum gehören.

Bei der **Reichstagswahl** in Halle (Saale) ist der Sozialdemokrat Kunert mit 15668 Stimmen gewählt worden. Dr. Alexander Meyer (frs.), der bisherige Vertreter des Wahlkreises, erhielt 7171, Kühne (Antisemit) 4354 und Arndt (freikons.) 3632 Stimmen. Das betrübende Resultat wird von der großen Mehrzahl der Blätter als eine Mahnung dafür betrachtet, daß das **geschlossene** Eintreten aller bürgerlichen Elemente gegen die Sozialdemokratie absolut erforderlich ist. Aber es ist die alte leidige Geschichte, daß jeder echte deutsche „**Parteimann**" nicht nur seine eigene Zeitung, sondern auch seinen eigenen Abgeordneten haben muß; daran halten echte „**Partei**"-Sklaven fest, wie kleine Kinder an einem Stückchen Zucker. — Der in Halle gewählte „Genosse" Kunert ist übrigens der 48. Abgeordnete dieser Partei im Reichstage.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom Mittwoch, 1. Juli.)

Nachdem der Antrag des Reichskanzlers auf **Vertagung** des Hauses bis zum 10. November debattelos einstimmig angenommen ist, wird die dritte Lesung des **Bürgerlichen Gesetzbuches** fortgesetzt.

Abg. Graf **Mirbach** (kons.) beantragt, unterstützt vom Abg. **Plötz** (kons.), die Streichung der §§ 1174—1181, betreffend die Bestimmung über die Grundschuld, zieht diesen Antrag aber sodann zurück. — Der Rest des dritten Buches wird hierauf debattelos angenommen.

Bei Berathung des vierten Buches (**Eherecht**) beantragen zu § 1288 betreffend Festsetzung der **Ehemündigkeit** auf 21 Jahre, die Abgg. Dr. Rintelen (Ctr.) und Frhr. v. Stumm (Reichsp.), die Altersgrenze auf 25 Jahre zu erhöhen. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) begründet seinen Antrag, indem er darauf hinweist, daß die zur Schließung einer Ehe erforderliche Reife mit 21 Jahren meistens noch nicht erreicht sei, während Dr. Rintelen auf die bezüglichen Bestimmungen des französischen Rechtes und des Preußischen Landrechtes verweist. Abg. Bebel (Soz.) bittet den Antrag abzulehnen. Abg. Enneccerus ist für den Antrag. Nach weiterer Debatte, an welcher sich die Abgg. Stadthagen (Soz.), Frhr. v. Stumm (Reichsp.), Enneccerus (natl.), Gröber (Ctr.) betheiligen, wird der **Antrag abgelehnt**, der § 1288 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Den Antrag auf namentliche Abstimmuug hatte Frhr. v. Stumm vorher zurückgezogen.

Abg. **Munckel** (fr. Vp.) beantragt Wiederherstellung des § 1552 der Regierungsvorlage, welcher die **Scheidung wegen unheilbarer Geisteskrankheit** eines Ehegatten zuläßt. Nicht das Gesetz scheide die Ehe, sondern die Natur, welche das geistige Band zwischen den Ehegatten durch Geistesumnachtung des einen gelöst habe. Der § 1552 ziehe davon nur die Konsequenz für das bürgerliche Leben. — Justizminister **Schönstedt** hebt nochmals hervor, daß die große Mehrzahl der Regierungen auf dem Standpunkte des Antrages stehe, und daß sie darin bestärkt sind durch die Annahme, welche derselbe bei einer großen Mehrzahl urtheilsfähiger Männer und Frauen gefunden habe. Es stehe hier ein Stück sozialer Frage auf dem Spiel; möge es so gelöst werden, daß die Mehrzahl des deutschen Volkes der Lösung zustimmen könne. — Die Abstimmung über den Antrag ist eine namentliche. Der Antrag wird mit 161 gegen 133 Stimmen **angenommen**. Anwesend sind 300 Abgeordnete; 6 enthalten sich der Abstimmung.

Nach Ablehnung einer Anzahl Abänderungsanträge wird sodann der Rest des Gesetzes in der Fassung der 2. Lesung, ebenso das Einführungsgesetz mit Annahme des Art. 60 angenommen.

Bei der Berathung über die Einleitung und Ueberschrift des ganzen Gesetzbuchs erklärt Abg. Lieber im Namen des **Centrums**, daß dasselbe **für** das Gesetz stimmen werde, obgleich nicht alle Bedenken der katholischen Bevölkerung beseitigt seien. Die Partei betone jedoch, daß sie nichts von dem aufgebe, was sie bisher grundsätzlich festgehalten habe. Ein Antrag Richter (fr. Vp.), künftig die General-Diskussion der dritten Lesung an den Schluß dieser Lesung zu setzen, wird angenommen. Abg. v. d. Decken (**Welfe**) erklärt, seine Partei werde sich der Abstimmung enthalten. Abg. Czarlinsky (**Pole**) bemerkt, seine Partei werde trotz mancher Bedenken **für** das Gesetz stimmen. Abg. Frhr. v. Stumm (Rsp.) beantragt, die Petitionen, die eine gründliche Berathung erfordern, bis zum Herbst zurückzulegen. Abg. v. Bennigsen (natl.) schließt sich dem Antrag an. Abg. Dr. Lieber (Ctr.) schlägt vor, die ersten beiden Resolutionen der Kommission mitzubehandeln, die übrigen im Herbst. Nach weiterer Debatte wird dieser Antrag angenommen.

Die beiden Resolutionen werden angenommen, sie behandeln die Aufnahme gewisser Vorschriften in die Novelle der Civilstrafprozeßordnung, welche sich aus dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch ergeben.

Graf Mirbach (kons.) beantragt, die Abstimmung über das Bürgerliche Gesetzbuch bis morgen auszusetzen. Der Antrag wird abgelehnt.

Das **ganze Gesetzbuch** wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 48 Stimmen, bei 18 Stimmenthaltungen **angenommen**.

Donnerstag 11 Uhr: Margarinegesetz, Interpellation Arnim.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat sich zu achtwöchentlichem Aufenthalt nach Ischl begeben. — Der Handelsminister Freiherr Glanz v. Eicha hat den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski ersucht, der französischen Regierung mitzutheilen, daß Oesterreich sich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 offiziell betheiligen werde.

Frankreich. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Anarchisten Vivier wegen Verherrlichung des Bombenattentates zu Barcelona und wegen Drohungen, welche er gegen den spanischen Botschafter in Paris ausgestoßen hatte, zu 1½ Jahren Gefängniß.

England. Das Unterhaus nahm mit 292 gegen 140 Stimmen in dritter Lesung die Bill betreffend die landwirthschaftlichen Bodenabgaben an.

Norwegen. Der Storthing beschloß die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Vorbereitung einer Revision der Zolltarife. Die Kommission erhielt vom Storthing ausdrücklich den Antrag, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, welcher den Schutz der einheimischen Erwerbsquellen bezweckt.

Kreta. Bei der Pforte wurde von den Botschaftern ein gemeinsamer Schritt unternommen. Die Pforte wurde gemahnt, die zugesicherte General-Amnestie für Kreta möglichst rasch zu publiziren. Auch wurde wegen der Durchführung des Haleppa-Vertrages für den Fall angefragt, daß der Landtag nicht zusammentreten oder diesen Vertrag verwerfen sollte, um die Pforte auf die Nothwendigkeit, dieser Eventualität vorzubeugen, aufmerksam zu machen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 30. Juni. Ende dieser Woche bringt ein starker Fremdenverkehr wieder Leben in die Stadt, denn es findet der berühmte, von weit her besuchte **Ablaß** statt. Geistliche und viele andere Katholiken aus allen Theilen der Provinz kommen herbei. Ganze Karawanen Fußgänger ziehen schon früh morgens in die Stadt ein. Die Eisenbahn kann den riesigen Andrang kaum bewältigen. Die Kirchen sind von früh bis spät mit Andächtigen gefüllt. Eine Hauptfeierlichkeit findet bei der vor dem Graudenzer Thor gelegenen Bozemenka statt, von welcher verschiedene Sagen im Volke kursiren. Dem unter der Bozemenka hervorquellenden Wasser wird heilkräftige Wirkung zugesprochen. Deshalb sieht man auch viele der Wallfahrer mit Flaschen, in denen sie den in der Heimath Zurückgebliebenen etwas von dem heilkräftigen Naß mitnehmen. — Der Gutsbesitzer Fr. **Breust** aus Dubillno ist zum Landschaftskommissar für unseren Kreis gewählt. Außerdem fungiren noch die Kommissarien Fenski-Kokotzko und Pateth-Neudorf.

— **Briesen,** 1. Juli. Der engere Ausschuß der Neuen Westpreußischen Landschaft hat die Gutsbesitzer Kraatz in Prussy und Gottfried Bobrowski in Hohenkirch zu Landschaftskommissaren für den Kreis Briesen gewählt; die Wahl ist für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1902 bestätigt worden. — Das königliche Konsistorium zu Danzig wollte vor einiger Zeit auf dem Ansiedelungsgute Rynsk ein **evangelisches Seminar** errichten. Der Plan mußte aber aufgegeben werden. Jetzt scheint man denselben Plan auf dem Ansiedelungsgute **Dembowalonka** verwirklichen zu wollen. — Am künftigen Sonntage findet die Einweihung des hiesigen **Kreis-Krieger-Denkmals** statt. — Bürgermeister v. **Gostomski** tritt am 5. Juli einen 3wöchigen Urlaub an; Stadtkämmerer Kannowski vertritt ihn während dieser Zeit. — Nach dem soeben veröffentlichen Jahresbericht der **Kreissparkasse** betrug der Einlagebestand am Schlusse des Jahres 1894 370 316 Mk., im Laufe von 1895 kamen 254 337 Mk. hinzu. Die gutgeschriebenen Zinsen betrugen 11 605 Mark, die ausstehenden Forderungen von 589 678 Mk. brachten 20 159 Mk. Zinsen. Der Reingewinn stieg von 11 836 Mk. auf 16 238 Mk. Der Gesammteinnahme von 1 392 179,02 Mk. steht eine Ausgabe von 918473,90 Mark gegenüber, sodaß am Schlusse des Jahres ein Bestand von 473 785,95 Mark verblieb. Die Gehälter und Verwaltungskosten betragen 165 926 Mk. Am Schlusse des Jahres waren 794 Sparkassenbücher im Umlauf, hiervon 271 Stück mit einer Einlage bis 60 Mk., 132 Stück bis 150 Mk., 107 Stück bis 300 Mk., 127 Stück bis 600 Mk., 123 Stück bis 3000 Mk., 29 Stück bis 10 000 Mk. und 5 Stück darüber.

— **Schwetz,** 1. Juli. Die Ermittelung des Wahlergebnisses der auf den 9. Juli im Reichstagswahlkreise Schwetz anberaumten Stichwahl zwischen Holtz-Parlin und v. Jaworski-Lippinken findet am 13. Juli, Vormittags im Kreishause zu Schwetz statt.

— **Graudenz,** 1. Juli. Der commandirende General des 17. Armeecorps, General der Infanterie v. **Lentze**, traf heute Abend zur Inspizirung hier ein und bleibt bis zum Sonnabend hier. — Eine **Dampferfahrt** zum Besuche der Gewerbeausstellung in Graudenz wird am kommenden Sonntag von Dirschau aus unternommen. Der Dampfer trifft gegen 11 Uhr Vormittags in Graudenz ein, die Rückfahrt erfolgt Abends 6 Uhr, sodaß zum Besuche der Gewerbeausstellung genügend Zeit gegeben ist.

— Th. **Jastrow,** 30. Juni. Der heutige **Johanni-Pferdemarkt** war trotz des guten Wetters doch nur mittelmäßig beschickt. Es wurden namentlich Ackerpferde begehrt. Gute Waare erzielte einen Preis von 450 bis 600 Mark, während Material geringerer Güte 200 bis 350 Mark kostete. Große Nachfrage herrschte nach ein- bis zweijährigen Fohlen und wurden dieselben hoch bezahlt. Einzelne Exemplare brachten 200 bis 270 Mark. Auf dem **Viehmarkt** waren leider wenig Thiere vorhanden; die Preise waren verhältnißmäßig hoch. Man zahlte für gute Milchkühe 200 bis 240 Mk. — Auf dem **Krammarkt** ging das Geschäft im Großen und Ganzen flau, denn es waren nur wenige Käufer erschienen. — Ein Gehülfe des Schuhmachermeisters Herrn A. Steffen hierselbst hatte an einem Finger ein **Geschwür**, welches ihm sein Meister mit einer Nadel öffnete. Mit derselben Nadel verletzte sich St. unmerklich an der Hand. Die an sich kleine Wunde verursachte eine so große und starke Anschwellung und Eiterung der Hand, daß die höchste Gefahr entstand und nur eine Operation der Hand, Rettung bringen konnte. — In vergangener Nacht **brannte** das Stallgebäude des Schmiedemeisters Gehrke in Lüben total nieder. Der Eigenthümer, welcher erst nach Mitternacht von auswärts heimkehrte, fand das Gebäude bereits in Asche, der Schaden ist bedeutend.

— **Danzig,** 1. Juli. Der Stab des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 27 wird laut Bekanntmachung im „Armee-Verordnungsblatt" am 1. October d. Js. von Swinemünde nach Danzig verlegt werden. — **Wegen Majestätsbeleidigung** wurde gestern der vierzigjährige Arbeiter Nowak verhaftet. Er sollte wegen Unfugs verhaftet werden und stieß dabei Beleidigungen gegen den Kaiser aus. — Dem drei Monate alten Töchterchen des Arbeiters Hildebrand in Schidlitz gerieth ein Gummipfropfen in die Kehle, so daß es **erstickte**.

— **Heiligenbeil,** 1. Juli. Auf dem **Gausängertag** in Heiligenbeil wird das Präsidium des Ost- und Westpreußischen Sängerbundes durch Amtsgerichtsrath v. Rohrscheidt-Danzig vertreten sein.

— **Riesenburg,** 1. Juli. Gestern hat der kommandirende General Exzellenz v. **Lentze** über das hiesige Kürassier-Regiment die diesjährige Regimentsbesichtigung abgenommen. Zu Ehren des Gastes hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt.

— **Neustadt,** 1. Juli. Hier befinden sich zur Zeit **zwei junge Afrikaner**, welche in Natal an der Ostküste Süd-Afrikas geboren sind — Walter und Hans Neitzel, im Alter von 10 und 13 Jahren, welche sich hier bei Verwandten aufhalten, um das hiesige Gymnasium zu besuchen. Sie sprechen deutsch, holländisch, englisch und sind auch der Kaffernsprache mächtig. Der Vater der Knaben ist aus dem hiesigen Kreise vor ca. 20 Jahren nach Süd-Afrika ausgewandert, besitzt dort eine Farm und ein kaufmännisches Geschäft und hat dort ein beträchtliches Vermögen erworben.

— **Pr. Stargard,** 1. Juli. Ueber die **Abgeordnetenwahl** hört man nachträglich noch manche interessante durchaus verbürgte Einzelheiten. Von Wahlmännern fehlten bei der Wahl acht deutsche und nur zwei polnische. Es wurde nach Kreisen abgestimmt. Als der Berenter und der Dirschauer Kreis gestimmt hatten, waren für den deutschen Kandidaten Herrn Arndt-Gartschin etwa 60 Stimmen Mehrheit vorhanden, erst die Wahlmänner aus dem Kreise Pr. Stargard entschieden zu Gunsten der Polen.

— **Bromberg,** 1. Juli. Die **elektrische Straßenbahn**, Strecke Bahnhof-Posenerstraße, wird am Freitag, 3. Juli, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Morgen Nachmittag um 3 Uhr findet auf der genannten Strecke eine Eröffnungsfahrt statt.

— **Aus Westpreußen,** 30. Juni. Der schleswig-holsteinsche **Gustav-Adolf-Verein** überwies die Liebesgabe von 3000 Mark der Gemeinde **Jeczewo** in Westpreußen.

— **Krojanke,** 30. Juni. Der **landwirthschaftliche Verein** hierselbst hat sich in seiner gestrigen Sitzung dem seitens des landwirthschaftlichen Vereins Rosenberg bei der Westpreußischen Landwirthschaftskammer gestellten Antrage, die obligatorische Körung der Zuchtbullen einzuführen und zur Verhütung der Tuberkulose alle Genossenschafts- und Sammelmolkereien zur Abgabe nur sterilisirter Milch zu verpflichten, angeschlossen. Zwecks Gründung einer Obstverwerthungsfabrik in Danzig ist der Verein seitens der Landwirthschaftskammer um Angabe der im hiesigen Vereinsbezirk jährlich zum Verkauf gelangenden Obstmengen ersucht worden. Der jährliche Absatz wurde bei Pflaumen auf ca. 100, bei Aepfeln auf ca. 400 Zentner geschätzt. Es wurde sodann von einem Katalog der Maschinenfabrik Ph. Moyfarth-Posen, wonach Mitgliedern landwirthschaftlicher Vereine bei eventuellem Bedarf ein Rabatt von 10 Prozent und bei Baarzahlung ein fernerer Erlaß bewilligt wird, Einsicht genommen. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Seradellakultur. Allgemein wurde das Behüten der Seradellaschläge mit Schafen empfohlen. Gegen Rothlauf wurde das Befestigen kleiner Kupferplatten in den Futtertrögen empfohlen.

— **Inowrazlaw,** 1. Juli. Der vor einigen Tagen fahnenflüchtig gewordene Unteroffizier des hiesigen 140. Regiments, Lazarethgehilfe Nünnemann, ist in Gnesen verhaftet und der hiesigen Garnison zugeführt worden. Der ebenfalls flüchtig gewordene Gemeine Dettmann hat sich freiwillig wieder gestellt.

Lokales.

Thorn, 2. Juli 1896.

— [**Personalien.**] Der Regierungsrath **Schmeltzer** in Marienwerder ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Marienwerder auf Lebenszeit ernannt worden. — Die Leitung des Westpreußischen Landgestüts zu Marienwerder ist vom 1. August d. Js. ab dem Premier-Lieutenant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 Freiherrn **von Schorlemer** kommissarisch übertragen worden. — Der Rechtsanwalt **Kautz** in Dt. Eylau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dt. Eylau ernannt worden. — Der bisherige Seminarlehrer **Moslehner** in Löbau, welcher längere Zeit als wissenschaftlicher Hilfslehrer bei der Realschule in Dirschau beschäftigt war, ist zum Kreisschul-Inspektor ernannt. — Die Wahl des Besitzers Anton **Zaremba-Siemon** zum Schöffen für jene Gemeinde ist vom Landrath bestätigt worden. — Der bisherige Seminar-Direktor **Tobias** zu Bromberg ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Königsberg i. Pr. überwiesen worden. — An Stelle des verstorbenen Kaufmannes **Kolwitz** in Bromberg ist Hofgärtner **Böhme** daselbst zum Mitglied des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Bromberg gewählt und bestätigt worden.

* [**Das Königsschießen**] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welches bekanntlich drei Tage dauert, hat gestern begonnen. Der Besuch des Konzerts war gestern — wohl weil man in Folge der heftigen Regengüsse am Tage annahm, es würde Abends im Garten sehr naß und kalt sein — nicht so stark, wie es bei diesen beliebten Veranstaltungen der Schützenbrüderschaft sonst der Fall ist. Die Illumination des Gartens nach Einbruch der Dunkelheit machte einen geradezu großartigen Eindruck; die herrlichen Dekorationen, welche ihrem Arrangeur alle Ehre machen, im Verein mit der prächtigen Beleuchtung durch elektrische Bogen- und farbige Glühlämpchen, sowie unzählige, im unteren Theil des Gartens an Stangen angebrachte Flämmchen, übten eine fast märchenhafte Wirkung aus. — Heute findet das zweite, auch für das große Publikum zugängliche Abendkonzert statt; morgen ist der Besuch nur für die Mitglieder der Schützenbrüderschaft, sowie deren Familienangehörige und eingeladene Gäste frei.

*= [**Katholischer Lehrerverein.**] In der letzten Sitzung, welche am Sonnabend bei Nikolai stattfand, sprach Herr **Karschnia**-Schönwalde über die Bedeutung der Jugendspiele für die Erziehung. Herr Karschnia hob in seinem beifällig aufgenommenen Vortrage die Nothwendigkeit der Wiedereinführung bezw. Neubelebung der Jugendspiele mit Rücksicht auf den Werth derselben hervor, der u. a. darin bestehe, daß den Kindern durch die Jugendspiele Erholung und Erfrischung gewährt, ihre Gesundheit gestärkt und ihr Körper gewandt und

---

ihn wider Willen befiel. Ganz ohne Kampf ging das nicht ab, denn noch immer wurzelte im tiefsten Innern seines Herzens die alte Liebe und manchmal tauchte eine schöne verführerische Frauengestalt vor seinem geistigen Auge auf, die er nicht vergessen konnte. Trotzdem verbannte er aus seiner Seele jede gefühlsschwelgerische Regung mit männlicher Entsagungskraft.

Er hatte Wanda nicht wieder gesehen und auch keinen Versuch dazu gemacht, ihr zu begegnen, wenn sie gelegentlich einmal zur Stadt kam. Doch das, was man sich in Kranzburg über das herrschaftliche Paar von Samoczin erzählte, waren Dinge, die er schon vorher unaufhaltsam kommen sah und gerade genug, um ihn mit Schmerz und Trauer zu erfüllen. Er zweifelte nicht an der Wahrheit und hatte sich schon oftmals die Frage aufgeworfen, was wohl das Ende sein würde. Ach, wenn er ihr nur beistehen könnte! Aber er durfte nicht. Er hatte kein Recht dazu, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen.

Recht häufig erhielt Doctor Harder Besuche von Frau Ursula, seiner alten Freundin. Eigentlich kam sie jeden Tag, wenn manchmal auch nur für wenige Minuten. Es herrschte nach wie vor in unwandelbarer Treue das herzlichste Verhältniß zwischen den beiden vortrefflichen Menschen. Harder verehrte die wackere Frau von ganzem Herzen, er befolgte ihren Rath in allen ökonomischen und haushälterischen Angelegenheiten, wobei sie die meiste Erfahrung hatte, und konnte den Verkehr mit ihr gar nicht mehr entbehren. Und sie that ihm alles zu Liebe, wachte über seine Gesundheit und half ihm in allen Nöthen. Kurz sie verhielten sich zu einander wie Mutter und Sohn.

Lisa hatte sechs Monate bei ihrer Tante in Schlesien zugebracht und dort war ihr krankes Herz genesen. Niemand hatte an der blutenden Wunde gerührt, die noch eine Zeit lang schmerzte, aber nicht tödtlich war und schnell wieder vernarbte. Und als sie wieder zurückkehrte, da hatte ihr liebebedürftiges Herz einen guten Ersatz für den Schlechten gefunden, den sie verloren hatte. Ein junger Geistlicher hatte dem jungen reizenden Mädchen die wärmste Neigung entgegengebracht und die Eltern waren damit einverstanden, daß ihr Kind eine glückliche Frau Pastorin wurde.

* * *

Schloß Samoczin erhob sich auf einer mäßigen Anhöhe, welche das wellige Hügelland überragte, das sich coulissenartig bis in die weite polnische Tiefebene hineinschob. Es war ein uraltes Gebäude von melancholischem Charakter mit hohen Zinnen und einem dickbäuchigen Thurm, auf dem neben der knarrenden Wetterfahne eine schlanke Fahnenstange in die Lüfte stieg mit dem roth-weißen Banner der gräflich Czwalina'schen Familie.

Von hier aus schweifte der Blick über Park und Garten und das zu dem Gute gehörige Dorf mit seinen bescheidenen Lehmhütten, der kleinen Kirche, der Pfarrwohnung und den sich anschließenden gut kultivirten Feldern und Aeckern bis zu der unabsehbaren Linie dunkler Laub- und Nadelwälder, welche den Hintergrund bildeten und dem Auge einen angenehmen Ruhepunkt boten. Südwärts schlossen die grünen, meistens bewaldeten Hügel das Landschaftsbild ab, das zwar nicht großartig war und weder ragende Felsen, finstere Schluchten, noch rauschende Bäche und springende Wasserfälle zeigte, aber immerhin durch anmuthige Kleinbilder erfreute und fesselte.

Das Herrenhaus war ringsum von einem breiten klaren Gewässer umgeben, auf dessen blinkendem Spiegel schneeweiße Schwäne dahinzogen und stille Wasserrosen träumten. Ueber diesen Wassergraben führten mehrere zierliche Brücken in den großen, etwas wilden Park, in welchem breite schattige Baumalleen mit buschigen Gehölzen, weiten Rasenplätzen und farbenprächtigen Blumenparterres wechselten. (Fortsetzung folgt.)

geschickt werde. — Zu Delegirten für die im Oktober in Zoppot stattfindende Generalversammlung wurden die Herren Wroblewski Thorn, Rüfig-Mocker und Wagner-Rubinkowo, zu deren Stellvertretern die Herren Goffe-Mocker, Karschnia-Schönwalde und Wroina-Swierczynko gewählt. Die nächste Sitzung, an der auch die Angehörigen der Mitglieder theilnehmen sollen, findet am 15. August im Wiener Caffee zu Mocker statt.

△ [Schützenhaustheater.] Die Theatersaison nimmt Sonnabend, den 4. Juli, mit dem vieraktigen Lustspiel: „Der liebe Onkel“ ihren Anfang. Dem heiteren Stück schließt sich die einaktige Kotzebue'sche Posse: „Ihr Trompeter“ an. Sämmtliche Dekorationen sind neu renovirt und der Bühnenraum ist erweitert worden. Der erste Spielabend verspricht äußerst amüsant zu werden, um so mehr, da man uns versichert, daß das neu zusammengestellte Personal wirklich Gutes leisten soll. Dem beliebten Etablissement dürfte die Gunst unseres Publikums auch fernerhin erhalten bleiben.

— [Zur Regulirung der Glocken] der hiesigen St. Johanniskirche weilt hier zur Zeit ein Monteur aus der Ulbrich'schen Glockengießerei in Apolda (Thüringen) der mit mehreren Arbeitern schon seit einiger Zeit eifrig bei der Regulierung beschäftigt ist. Die schöne große Glocke, welche schon seit mehreren hundert Jahren in Thätigkeit war, hat ein Gewicht von 120 Ctr., der Klöppel wiegt 6 Ctr.; es dürfte diese Glocke wohl die größte in den Provinzen West- und Ostpreußen sein. Die zweite Glocke hat ein Gewicht von 75 Ctr. Vor zwei Jahren wurden beide Glocken, auf deren herrliches Geläute die Bewohner Thorns seit Jahrhunderten mit Recht stolz waren, auf den Thurmboden heruntergelassen, wo sie jetzt regulirt werden. In der Zwischenzeit erscholl vom Johanneskirchthurm nur das Geläute der kleinen Glocken, doch dürfte jetzt bald die Zeit gekommen sein, wo auch wieder die werthvollen alten Glocken ihr wohlklingedes Geläute weithin über Stadt und Land den Andächtigen ertönen lassen.

— [Der Bezirks-Eisenbahnrath] hat in Bromberg eine Sitzung abgehalten. Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag des Generalsekretärs Oekonomierath Kreiß Königsberg auf Herabsetzung der Frachten für oberschlesische Steinkohlen auf 1,25 Pf. pro Tonnenkilometer. Da der Antragsteller am Erscheinen verhindert war, wurde der Antrag, welcher den Wünschen der Landwirthe und der industriellen Etablissements entspricht, von Herrn v. Graß-Klanin vertreten. Die Vertreter der Eisenbahnverwaltung, machten geltend, daß der Ausfall an Frachten so stark sein werde daß er durch etwaige Steigerung des Verkehrs nicht ausgeglichen werden würde. Der Antrag, gegen den sich auch der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, Rittergutsbesitzer Seydel Chelchen, aussprach, wurde schließlich mit der Aenderung angenommen, daß der Frachtsatz auf 1,46 Pf. für den Tonnenkilometer festgesetzt wurde. Ueber den Beschluß werden demnächst der Landeseisenbahnrath und später der Minister für öffentliche Arbeiten zu bestimmen haben. Mehr Zustimmung fanden zwei andere Anträge des Herrn Kreiß. welche gleichfalls Tarif-Herabsetzungen verlangten. Es handelte sich um die Versetzung von feuchter Stärke aus dem Spezialtarif II in den Spezialtarif III, welche von den landwirthschaftlichen Centralvereinen des Ostens wiederholt befürwortet ist, und die Herabsetzung der Fracht für Melasse zu Futterzwecken. Beide Anträge wurden in der Debatte für erforderlich und zweckmäßig erachtet und einstimmig angenommen Dann war von dem Bezirks-Eisenbahnrath ein Gutachten über die Einführung von Ausnahmefrachtsätzen für gemahlenes Steinsalz von Staßfurt und einigen kleineren Bergwerken nach Saarau gefordert worden. Die Versammlung sprach sich gegen derartige Ausnahmetarife aus, da durch dieselben das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw erheblich geschädigt werden würde. Schließlich wurde noch über den vorläufigen Entwurf eines Winterfahrplans verhandelt.

= [Ueber die diesjährigen Manöver] des 17. Armeekorps, über welche wir bereits einige Nachrichten brachten, sei noch Folgendes mitgetheilt: Die Divisions-Manöver der 36. Division finden südlich von Pr. Stargard, die der 35. Division im Kreise Konitz statt. Am letzten Tage der Divisionsmanöver findet nach vorausgegangenem Biwak der ganzen Division Manöver gegen den markirten Feind statt. Korpsmanöver findet nicht statt. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 und die 1. und 4. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 nehmen an den Brigade- und Divisionsmanövern der 35. Division, das Feldartillerie-Regiment Nr. 36 sowie die 2. und 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 an dem der 36. Division Theil. Die vierten Bataillone des 44., 61., 128. und 141. Infanterie-Regiments betheiligen sich nur an den Brigade-Manövern. Die Manöver schließen bei der 35. Division am 16. September, bei der 36. Division am 19. September. Die Regiments-Exerzitien beginnen in der zweiten Hälfte des August, und zwar werden sie bei der 69. Infanterie-Brigade auf dem Exerzierplatz Graudenz, bei der 70. bei Thorn, bei der 71. bei Danzig und bei der 72. bei Gruppe abgehalten werden. Die Brigade-Exerzitien der 69. Infanterie-Brigade werden bei Gruppe, der 70. bei Thorn, der 71. bei Danzig, der 72. bei Gruppe, der 35. Kavallerie-Brigade bei Thorn, der 36. Kavallerie-Brigade bei Danzig stattfinden. Das Jäger-Bataillon Nr. 2 nimmt an den Exerzitien und an den Manövern der 70. Infanterie-Brigade Theil. Die Brigademanöver der 69. Infanterie-Brigade werden im Kreise Tuchel westlich der Brahe abgehalten werden, die der 70. im Kreise Schlochau, die der 71. westlich von Pr. Stargard, die der 72. im Geländeabschnitt Neuenburg, Mewe, Bobau, Lesnian. Für die Regimentsexerzitien ist die zweite Hälfte des August, für die Brigade-Manöver sind fünf Tage zu Anfang des September in Aussicht genommen. Daran schließen sich dann die Divisions-Manöver.

+ [Veränderter Feldartilleriesäbel.] Bei der Feldartillerie soll nach kaiserlicher Ordre ein umgeänderter Artilleriesäbel und ein Säbelkoppel nach dem Muster desjenigen für Dragoner zur Einführung gelangen.

= [Patente.] Auf eine Kugelmühle mit Windsichtung ist in H. Löhnert in Bromberg, auf einen Sarg mit lichtdurchlässigem Deckel zur Rettung lebendig Begrabener an M. Karnicki an Warschau ein Patent ertheilt worden.

□ [Schmückung der Metzer Kriegergräber.] Die diesjährige allgemeine Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz findet am 15. August statt. Die hierzu bestimmten Kranzspenden werden rechtzeitig erbeten an die persönliche Adresse des Vorstandes der Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber, Metz; Geldbeiträge dagegen an die persönliche Adresse des Schatzmeisters Jonas. Am genannten Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet in der Schlucht bei Gravelotte eine allgemeine Gedenkfeier für die Gefallenen statt.

— [Verkauf.] Das in Konkurs gerathene Geschäft von Karl Sakriß ist von dem Konkursverwalter Kaufmann Pünchera an Frau Garbrecht hierselbst verkauft worden; der Verkaufspres ist 6 Proz. über die 7528 Mk. betragende Taxe.

□ [Neue Westpreußische Landschaft] Die Direction macht bekannt: Der Engere Ausschuß der Neuen Westpreußischen Landschaft hat dem Zusatze zum § 6 des Statuts gemäß die Herren Gutsbesitzer Julius Rübner in Schmolln und Weinschenck in Rosenberg zu Landschafts-Kommissarien für den Kreis Thorn gewählt, und ist deren Wahl für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1902 bestätigt worden. Außerdem fungiren im Kreise Thorn als Landschafts-Kommissarien die Herren Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde, Feldt-Kowroß und Hellwig-Altau.

△ [Briefporto]. Unlängst wurde von Berliner Blättern eine angebliche Verfügung des Reichspostamts mitgetheilt, und auch von den meisten Provinzialblättern übernommen, wonach Briefe mit 10 Pfg. Porto bis zu 155 Gramm wiegen könnten. Auf eine Anfrage, welche deshalb an die Ober-Postdirection in Königsberg gerichtet worden ist, wurde mitgetheilt, daß gewöhnliche Briefe, welche gegen die einfache Taxe befördert werden sollen, nach wie vor höchstens 15 Gramm wiegen dürfen.

+ [Kirchensteuern.] Anläßlich eines Spezialfalles hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hinsichtlich der Realsteuern entschieden, daß Grundbesitz und Gewerbe eines Eingepfarrten nur soweit zur Kirchensteuer herangezogen werden können, als sie in der Kirchengemeinde liegen bezw. betrieben werden. Demnach kann, falls ein Eingepfarrter außerhalb der Parochie Grundstücke besitzt oder ein Gewerbe betreibt, die hiervon staatlich veranlagte Grund- und Gewerbesteuer von Seiten der Kirchengemeinde nicht mit Zuschlägen belastet werden.

— [Die Obermeister der Bäcker-Innungen] des Unterverbandes Westpreußen des deutschen Central-Verbandes „Germania“ hielten, wie wir schon gemeldet, dieser Tage in Graudenz eine Versammlung ab. Vertreten waren die Städte Danzig, Elbing, Thorn, Graudenz, Mewe, Dt. Eylau, Neuenburg, Culm, Culmsee, Strasburg, Dt. Krone, Marienburg, Marienwerder, Lautenburg, Dirschau, Tiegenhof, Osterode. Ueber die Versammlung tragen wir zu den von uns bereits gemachten Mittheilungen noch Foldendes nach: Eine lebhafte Erörterung entspann sich über die Ausgabe der Arbeitsbücher an Gesellen; es wurde empfohlen, bei der Ausgabe sehr sorgsam zu verfahren. Einem verarmten Meister wurde aus der Provinzialkasse eine Unterstützung von 50 Mark bewilligt. Herr Karow-Danzig sprach über die seit fast zehn Jahren geplante Alters-, Wittwen- und Pensionskasse. Die erste Anregung dazu ging vom Provinzial-Verband Westpreußen und speziell von Danzig aus. Die Gründung einer solchen Kasse ist auch schon auf den Centralverbandstagen beschlossen, später aber wieder verworfen worden. Nun haben Kollegen aus Landsberg a. W. die Sache in die Hand genommen, unter recht reger Betheiligung verschiedener Unterverbände einen Satzungsentwurf ausgearbeitet und eine Rentabilitätsrechnung aufgestellt. Danach soll es im ersten Jahre jedem Germania-Verbandsmitgliede frei stehen, ohne Unterschied des Alters beizutreten; nach einem Jahre werden nur Mitglieder bis zu 45 Jahren aufgenommen. Der Eintritt kostet im ersten Jahre ohne Unterschied des Alters 10 Mark, nach dieser Zeit gelten folgende Sätze: bis 25 Jahren 10 Mark, 25 bis 30 Jahre 12,50 Mark, 30 bis 35 Jahre 15 Mark, 35 bis 40 Jahre 20 Mark und bis 45 Jahre 25 Mark jährlicher Beitrag. Nach fünfjähriger Karenzzeit sollen an Mitglieder, die 65 Jahre alt sind, oder an Wittwen Pensionen gezahlt werden, die beim höchsten Satz 600 Mark jährlich erreichen. Aufgabe des Centralverbandstages, welcher erst im August in Breslau tagen wird, wird es sein, diese segensreiche Einrichtung ins Leben zu rufen. — Ueber den Maximalarbeitstag sprach Herr Schubert. An den Rücktritt des Ministers von Berlepsch knüpfte sich die Hoffnung, daß die Verordnung des Bundesraths über die Höchstarbeitszeit in den Bäckereien wieder aufgehoben werden wird. Die Berliner Bäckerinnung habe zwar schon einen Kollegen dazu bestimmt, der die Sache in Bezug auf die Rechtsgültigkeit vor Gericht zum Austrag bringen soll, für die Provinz wurde aber angerathen, die Verordnung, nun sie einmal da sei, auch so viel wie möglich zu befolgen, sollte aber einmal ein Kollege durch unverschuldete Uebertretung der Verordnung in Strafe genommen werden, so soll es dem Provinzial-Vorstand sofort angezeigt und nach Prüfung der Sache auf Kosten der Verbandskasse der Prozeß in allen Instanzen durchgeführt werden.

* [Zur Auslegung des Stempelsteuergesetzes]. Zur Behebung etwaiger Zweifel bei Auslegung des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 hat der Finanzminister entschieden, daß die vom Fiskus als Verpächter abzuschließenden Pachtverträge, falls der Pächter nicht etwa ebenfalls Befreiung von der Stempelsteuer genießt, gemäß § 5 Absatz 6 und § 11 des Stempelsteuergesetzes der Hälfte des tarifmäßigen Stempels in Abstufungen von je 50 Pf. bedürfen. Dieser Stempel ist nicht, wie früher, zu dem Hauptexemplar des Vertrages, sondern zu dem von der fiskalischen Behörde zu führenden Pachtverzeichniß zu verwenden. Der fiskalischen Behörde steht, wenn sie den Stempel verauslagt, nach allgemeinen Grundsätzen der Rückgriff gegen den zur Zahlung der Abgabe gesetzlich verpflichteten Vertragstheilnehmer zu. Zu Nebenexemplaren von Pacht- und Miethverträgen ist, weil eine Stempelverwendung zu dem Hauptexemplare nicht stattfindet, ein besonderer Stempel nicht zu zahlen. (Vergl. Tarifstelle 16.) Enthält der Pachtvertrag Nebenverträge, die besonders zu versteuern sind (z. B. einen Schiedsvertrag), so ist der allgemeine Vertragsstempel in der darstellbaren Hälfte von 1 Mark sowohl zu dem Hauptexemplare als zu dem Nebenexemplare des Vertrages zu verwenden.

Y [Für die Veranstaltung von Lustbarkeiten] ist eine Entscheidung des Finanzministers von Wichtigkeit, nach welcher es nicht zuläßig ist, auf einem Stempelformular die Genehmigung zur Veranstaltung von mehreren Lustbarkeiten für einen längeren Zeitraum im Voraus zu ertheilen; es darf vielmehr das vorgeschriebene Stempelformular immer nur zur Genehmigung einer einzelnen Lustbarkeits-Veranstaltung verwendet werden, und es ist zu der jedesmaligen Veranstaltung einer Lustbarkeit eine besondere Genehmigung auf dem vorschriftsmäßigen Stempelformular auszufertigen. Zu den Lustbarkeiten gehören insbesondere auch alle öffentlichen Vorführungen, bei welchen vor Zuschauern oder Zuhörern zur Ergötzung und Unterhaltung bestimmte Handlungen (Musik, Gesangsvorträge, Schaustellungen aller Art) dargeboten werden. Ob diese Vorführungen ständig und an bestimmten Orten, oder im Umherziehen und an verschiedenen Orten dargeboten werden, macht für die Steuerpflichtigkeit im Sinne des Stempelgesetzes keinen Unterschied.

— [Der Verkehr auf Bahnhof Mocker] ist seit Einrichtung desselben, d. i. seit Eröffnung der Weichsel-Städtebahn, in stetem Wachsen begriffen. Die auf dem rechten Weichselufer gelegenen Forts und Fabriken, Schneidemühlen, Maschinen- und Spritfabriken beziehen ihre Bedürfnisse über Bahnhof Mocker, von dort aus versenden die Fabriken auch den größten Theil ihrer Erzeugnisse. So betrug der Verkehr im vorigen Jahre u. A. in Steinkohlen 15 000 To., in Oelkuchen 8000 To., in Getreide 11 000 To., in Mühlenfabrikaten 7000 To., in Spiritus 5000 To., in Holz 3000 To., in Steinen 17 000 To., Personen reisten 15 299 ab. Für diesen Verkehr reichen die vorhandenen Einrichtungen nicht aus, und es ist nothwendig, daß baldigst eine Verbesserung bezw. Erweiterung vorgenommen wird.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Den Gegenstand der Anklage in der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, bildete das Verbrechen der versuchten Nothzucht. Angeklagt war der Arbeiter Ignatz Szczygielski aus Abbau Briesen. Er soll am 1. April 1896 auf dem Wege zwischen Drückenhof und Briesen an der Schmiedemeisterfrau Dorothea Jankowska aus Drückenhof mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. Szczygielski wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

Heute fungirten als Beisitzer Landgerichtsrath Kah und Landrichter Hirschfeld. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Referendar Woelk. Als Geschworene nahmen an der Sitzung Theil: Hofbesitzer August Dolatowski-Ottlotschin, Rittergutsbesitzer Franz Sowinski-Chojno, Obersteuerkontroleur Keil-Polko, Rittergutsbesitzer Adolf Rüchardt-Schackenhof, Gutsbesitzer Alexander Ornaß-Lißewo, Kgl. Amtsrath Eduard Holzermann-Sittno, Gutsverwalter Gustav Sonntag-Bonin, Postsekretär Richard Knuth-Thorn, Gutsbesitzer Stephan Franz-Weißhof, Rittergutsbesitzer Georg Hölzel-Babalitz, Besitzer Simon Mosakowski-Cieszyn, Gutsbesitzer Max Feldt-Kowroß. — Zur Verhandlung standen wiederum zwei Sachen an. Die erstere, in welcher Herr Rechtsanwalt von Paledzki sich als Vertheidiger meldete, betraf den Einsassen Franz Stanowicki aus Abbau Brattian wegen unberechtigten Jagens und wegen Widerstandes gegen einen Forstschutzaufseher. Die Anklage ruhte auf nachstehendem Sachverhalte: Der Angeklagte ist Eigenthümer eines Grundstücks, das neben dem, dem Rittergutsbesitzer Kilbach in Rakowitz gehörigen Rittergute belegen ist. Zum Rittergute gehört ein, an das Grundstück des Angeklagten angrenzender Wald. In diesem soll Angeklagter öfter Wild geschossen haben, ohne daß ihm dazu eine Erlaubniß ertheilt worden wäre. Der Forstschutz in diesem Walde war dem Waldwärter Ernst Kühn in Sophienthal anvertraut. Kühn hatte erfahren, daß Angeklagter öfter wilddiebe und er legte sich deshalb in einem Verstecke des Waldes am 1. Oktober 1895 Morgens 2 Uhr auf die Lauer. Er mochte etwa 2 Stunden gelegen haben, als er hinter sich ein Geräusch wahrnahm. Er drehte sich um und sah nun den Angeklagten, mit dem Gewehre in der Hand, vor sich stehen. Kühn forderte den Angeklagten auf, das Gewehr herauszugeben. Dieser Aufforderung kam Angeklagter jedoch nicht nach, sondern ergriff die Flucht. Kühn verfolgte ihn und holte ihn alsbald ein. Nunmehr versuchte er dem Angeklagten das Gewehr mit Gewalt zu entreißen. Dies gelang ihm jedoch nicht. Es kam vielmehr zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf Angeklagter mit dem Gewehr auf Kühn einschlug, worauf Kühn ebenfalls von seinem Gewehre Gebrauch machte. Auf das Geräusch hin, das während des Ringens laut wurde, kam die Ehefrau des Angeklagten herbeigelaufen, um ihrem Manne Hilfe zu leisten. Sie begnügte sich aber damit, das ihrem Manne entfallene Gewehr aufzuheben und nach Hause zu tragen. Ihr Ehemann dagegen folgte ihr bald, nachdem Kühn von weiteren Maßnahmen Abstand genommen hatte. Stanowicki behauptete unschuldig zu sein. Er will sich nicht im Walde, sondern auf öffentlichem Wege befunden haben, als er von Kühn angehalten worden sei. Durch die Beweisaufnahme hielten die Geschworenen den Angeklagten des Jagdvergehens in 2 Fällen und des Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten für überführt und bejahten in diesem Sinne die Schuldfragen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß und erkannte ferner auf Einziehung des Gewehrs.

⁑ [Holzeingang auf der Weichsel am 30. Juni.] Th. Francke durch Felscher 3 Traften 1718 Kiefern Rundholz, 74 Rundtannen. — C. Stoltz durch Dräger 4 Traften 2575 Kiefern Rundholz, 31 Rundtannen.

× [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Viehbestande des Gutes Miliszewo, Kreis Strasburg, ist erloschen.

ħ [Steckbrieflich verfolgt] werden von der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft die Arbeiterfrau Bertha Kowalski, geborene Nell, zuletzt in Podgorz wohnhaft gewesen, von da nach Graudenz verzogen, geboren am 6. Februar 1871 zu Ziegelwiese, Kreis Thorn, katholisch, an welcher eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten vollstreckt werden soll; ferner der Gärtnergehilfe Franz Kowalewski, geboren am 26. Juni 1870 in Rase, Kreis Sensburg i. Ostpr., wegen Diebstahls, und der Arbeiter Franz Licznerski, zuletzt in Schönwalde wohnhaft, geboren am 7. November 1855, katholisch, gegen den gleichfalls eine Gefängnißstrafe, und zwar von 10 Tagen vollstreckt werden soll.

§ [Polizeibericht vom 30. Juni]. Gefunden: Ein Bund Schlüssel an der Rathsapotheke; ein kleiner Schlüssel mit schwarzem Band in der Breitestraße; ein Zollstock im Glacis. — Verhaftet: Drei Personen.

□ Podgorz, 1. Juli Dem Kriegerverein Podgorz und Umgegend ist ein eifriges Mitglied durch den Tod entrissen worden. Gestern Morgen ist Herr Besitzer Friedrch Schmidt in Stewken nach schwerem Leiden gestorben, der einer der Mitbegründer des Kriegervereins war. — Die Schnaps- und Biergläser in den hiesigen Restaurationsräumen wurden gestern durch Polizeibeamte revidirt.

□ Kunzendorf, 1. Juli. Der Amtsvorsteher Oberamtmann Hölzel hierselbst ist vom 2. Juli ab zu einer achtwöchentlichen militärischen Uebung einberufen worden. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte des Amtsbezirks Kunzendorf von dem Rittergutsbesitzer von Sczaniecki in Nawra wahrgenommen.

* Von der russischen Grenze, 1. Juli. Zwischen Augustow und Suwalki (Polen) wird eine Eisenbahnlinie gebaut, welche durch eine Zweiglinie auch mit Grodno verbunden werden wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli, Vormittags. Bei dem Gewitter, welches gestern über Charlottenburg und Umgebung niederging, wurden auf dem Friedhof in Westend 3 Personen vom Blitz erschlagen und 5 verwundet. Die Verwundeten dürften wieder genesen.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Bei dem Festmahl im Casino wies der Kaiser in Beantwortung der Rede des Admiral Hollmann auf die Bedeutung des Stapellaufes und die Wichtigkeit der Namengebung hin. Die Marine sei wohl berechtigt, an Kaiser Friedrich Antheil zu haben, der auch mit ihr eng verknüpft war. Deshalb solle das erste große Panzerschiff, hoffentlich der Vorläufer anderer derselben Klasse, seinen Namen tragen, gleichsam als Eröffnung einer neuen Aera für die Marine, wie die Person des Kaisers Friedrich eine neue Aera Deutschlands eröffnete. Möge es uns gegeben sein, mit diesem und hoffentlich auch manchem anderen Schlachtschiff den Grundsatz wahr zu machen, den ich am 18. Januar ausgesprochen habe, daß Deutschland befähigt sei, Niemanden zu Liebe, Niemanden zu Leide seinen eigenen Weg zu gehen, für Frieden und Ordnung in der Welt einzustehen.“

Metz, 1. Juli. Der kaiserliche Statthalter, Fürst zu Hohenlohe Langenburg, traf heute Nachmittag hier ein und fuhr in Begleitung des kommandirenden Generals und des Bezirkspräsidenten direkt nach dem Militärhospital im Moselfort, wo die Verwundeten sich befinden, darunter auch zwei Kinder. Nachdem der Statthalter wiederholt seine Theilnahme kundgegeben, Worte des Trostes gespendet und Unterstützungen zugesichert und den Kindern sofort ansehnliche Beträge übergeben hatte, nahm er eine eingehende Besichtigung der ein wüstes Chaos bildenden Brandstätte vor.

New-York, 1. Juli. Mrs. Beecher-Stowe, die Verfasserin von Onkel Toms Hütte, ist heute gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,38 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 3. Juli: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 2. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,32 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stachowski	D. „Brahe“	Güter	Danzig-Thorn.
Ulawski	D. Robert“	—	Danzig-Warschau.
Fayans	6 Gabarren	Güter	„ „
F. Balzer	Kahn	leer	Zlotterie-Fordon.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	2. 7.	1. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,10	216,10
Wechs. auf Warschau k.	215,20	216,—
Preuß. 3 pr. Consols	99.90	99,90
Preuß. 3½ pr. Consols	104 70	104,70
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,75
Poln. Pfandb. 4½%	68,10	67.30
Poln. Liquidatpfdbr.	66,80	66,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,25	100,20
Disc. Comm Antheile	208,25	207,90
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,15
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester.	ruhig.

	2. 7.	1. 7.
Weizen: Juli	143.—	144,75
September	140,75	141,—
loco in N.-York	67⅜	—,—
Roggen: loco.	113,—	113,—
Juli	111,—	114,—
September	113 —	—,—
Oktober	114.—	—,—
Hafer: Juli	118 50	—,—
September	115 25	—,—
Rüböl: Juli	46 30	—,—
Oktober	46 30	—,—
Spiritus 50er: loco.	—.—	—,—
70er l·co.	34.70	—,—
70er Juli	38,60	—,—
70er September	39,—	—,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Gelegenheitskauf! Linoleum 180 Ctm. breit, sehr billig bei D. Braunstein.

Nachruf!

Gestern früh $4^1/_2$ Uhr starb in Baden-Baden, wo er Heilung suchte, unser allverehrter Chef, der Maurermeister und Fabrikbesitzer

Herr Georg Soppart.

Viel zu früh, im besten Mannesalter von 42 Jahren stehend, entriss ihn der unerbittliche Tod nach vorangegangenem längeren Leiden seiner schaffensfreudigen ruhe- und rastlosen Thätigkeit, welche uns allen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben wird, indem wir in Treue sein Andenken bewahren.

Schenke Gott ihm den ewigen Frieden (2796)

Die Beamten
der Firma: G. Soppart.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut.
Thorn, den 1. Juli 1896.

R. Marks,
(2797) Proviantamts-Assistent
u. Frau **Clara** geb. **Jeckstädt.**

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachdem die Schleuse am großen Grützmühlenteich, welche im Zuge des Fußweges vom Grützmühlenthor nach Mocker liegt, reparirt worden, ist die dort hergestellte Laufbrücke dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben. (2781)

Thorn, den 26. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Mocker.

Vom 25. Juni b. 2. Juli 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Bäckermeister Wilhelm Salewski, Sohn. 2. Arbeiter Ignatz Bartoszewski, Sohn. 3. Arbeiter Ludwig Kobieski, Tochter. 4. Maurer Julius Blaszkiewicz, Sohn. 5. Arbeiter Wladislaus Simoni, Sohn. 6. Arbeiter Ferdinand Haberer, Schönwalde, Tochter. 7. Arb. Joseph Dziewiatkowski, Tocht. 8. Arb. August Jacubcik, Tochter. 9. Pfefferküchler Anton Piorkowski, Sohn. 10. Arbeiter Wilhelm Schöneck, Sohn. 11. Maurer Otto Domke, Tochter. 12. Schlosser Franz Gallwitz, S. 13. Eine uneheliche Tochter.

Sterbefälle.

1. Alexander Piotrowicz, 4 Monat. 2. Max Haß 6 M. 3 Erich Gehrke, 11 M. 4. Leokadia Olkiewicz, 8 M. 5. Johann Olkiewicz, 6 Jahr. 6. Wladislawa Saßnowski, 2 Wochen. 7. Carl Marzinski, $1^1/_2$ J. 8. Arbeiterfrau Ewa David geb. Lüdtke, 50 Jahr. 9. Paul Kamper, 10 M. 10. Bronislawa v. Tucholka, $1^3/_4$ J. 11. Ella Leppert, $1^1/_4$ Jahr. 12. Hedwig Selecki, $1^1/_2$ J. 13. Frieda Tauchert, 8 M. 14. Erich Zikall, 1 Jahr. 15. Bruno Griebisch, $3^1/_2$ J. 16. Frau Anna Kowalski geb. Kanitzki, 24 J. 17. Bronislawa Jeschke, 2 Jahr. 18. Todtgeburt.

Aufgebote.

1. Schuhmacher Max Zudnik und Auguste Kurzawo. 2. Schuhmacher Ladislaus Slowinski und Franziska Wisniewski.

Eheschließungen.

1. Bäcker Gustav Aswald-Thorn mit Marianna Piotrowski. 2. Schmied Anton Solecki-Schneidemühl m. Katharina Dcrengowski.

Das Proviantamt Thorn kauft

Roggen.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich vor dem **Windmüller**'schen Gasthause in **Leibitsch**

1 Sopha mit gepreßtem Plüschbezug, 1 Sophatisch m. Decke, 2 Wandbilder

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine Wohnung

in der II. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei (2430)

Joh. Kurowski,
Neustädt. Markt.

Kl. möbl. Zimmer b. z. verm. Schloßstr. 4.

Mein **Käse- und Buttergeschäft** befindet sich

Mauerstr. 22.

Um ferneren geneigten Zuspruch bittet
(2782) **C. J. Haase.**

2—3 Zimmern, Küche und Zubehör für **150—180 Mk.** auf **Bromberger Vorstadt** zum 1. Oktober von 2 Damen zu miethen gesucht. Offerten unter **M. 3** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (2761)

Suche zum 1. August cr. in Thorn eine Wohnung, best. aus ca. 3 Zimmern, Kabinet, heller Küche und Zubehör möglichst eine Treppe hoch oder part. Erbitte Offerten mit Preisangabe nach Neuenburg West-Pr. (2741)

Richter,
Gerichtssekretär.

Jakobstr. 17.

Die 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör v. 1. Oktober zu vermiethen für 600 Mk. u. 25 Mk. Wasserzins. Näh. b. F. Czarnecki, Neustädtischer Markt Nr. 1. (2676)

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October cr. ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

---

1 fr. W. v. 2 gr. Zim., m. gr. h. Küche, Wasserl. n. Z. u. 1 fr. Parterrew. v. 2 St. K. n. Z. z. 1. Okt. zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung, 1. Etage, von 9 Zimm. Zubehör, Pferdestall zu 3 Pferden und Wagenremise vom 1. Oktober zu vermiethen. Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Wohn. 3 hell. Zimm. helle Küche, Korrid. Zubeh., 2 Tr., 360 Mk. incl. Wasser. 2 hell. Zim. helle Küche, Korrid. Zub., 3 Tr. 200 Mk. incl. Wasser. Zu erfragen **Araberstr. 3** b. Töpfermstr. **Barschnick.**

Eine Mittelwohnung, 1 Tr., nach vorn gelegen, vom 1. Oktober ab zu verm.
Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

---

1 gute helle Tischlerwerkstelle nebst Wohnung z. 1. Oktb. z. v. **Bäckerstr. 3.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-Wohnung, Seglerstraße 11,** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Die II. Etage

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm.
(2752) **Geschw. Bayer.**

Neustädter Markt 11

Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 10 Zimmern, Balkon und allem Zubehör vom 1. October cr. zu verm. Preis 1400 Mark. Dieselbe kann auch getheilt werden m. 6 resp. 4 Zimmern, Balkon und Zubehör. (2756) **Moritz Kaliski.**

Wohnung

von drei Zimmern, Küche, Speisekammer u. Zubehör, sowie Gartenwohnung mit Obst- u. Gemüsegarten vom 1. Oktober **Mocker, Thornerstraße 25,** zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm.
(2753) **Geschw. Bayer.**

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)

Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimm. m. u. o. Pension zu verm. Heiligegeiststr. 13.

---

1 Mittelwohn. m. Wasserl. u. Clos., **2 kl. Hofwohnungen** z. 1. 10. z. v. Baderstr. 5.

Bäckerstr. 15 die 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche pp. zum 1. October zu verm.
(2803) **H. Dietrich.**

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III, sowie **2 Zimmer,** Küche und Zubehör, Waldstr. 74 I, hat zu vermieth.
(2802) **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Kalk, Cement, Gips,
Rohrgewebe, Thonröhren,
Alle Sorten Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren
Thonfliesen,
glatt und gerippt, sowie
sämmtliche Baumaterialien
empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**
(2464) **L. Bock, Thorn,**
am Kriegerdenkmal.



5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Dritte grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mark 30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000, 7000 etc. Werth, in Summa:

5530 Gewinne von zus Mark 260000.

Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Um baldige Bestellung bitte ich da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren (2427)

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung".

---

2 kl. möbl. Stübch. s. z. v. Strobandstr. 22 II. Preis 18 Mk. incl. Kaffee. Zu erfahr. parterre.

Einen vorzüglich eingerichteten

Pferdestand

haben preiswerth zu vermiethen (2763)

Gebr Pichert,
Thorn.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Möbl. Zimmer z. v. Gerechtestr. 30, 3 Tr.

Wohnung, 2. Et., 7 Zimmer und Balkon nach Weichsel, alles hell, m. allem Zubehör z. 1.|10. z. verm. **Louis Kalischer,**
(2790) Baderstr. 2.

Parterre, 4 Zimm., Mädchenstube, 3 Eingänge, mit allem Zubehör z. 1.|10. z. verm.
(2791) **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Eine gr. herrschaftl. Wohnung, bisher von Herrn Oberst Hardeck bewohnt, ist sogleich oder 1. October zu vermiethen Schulstraße 19, Ecke Mellienstr. (2786)

Uebersiedlung.

Die Kapelle, welche seit 20 Jahren im Volksgarten gewirkt hat, wird von **Sonntag, den 5. Juli,** ab ihre Garten-(Frei)-Concerte $4^1/_2$ Uhr und Tanzkränzchen 7 Uhr im

Wiener Café

beginnen. Um recht zahlreichen Besuch bittet
(2798) **Das Comitee**



Fahrräder,

BRENNABOR.

beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen**. Fahrunterricht wird gratis ertheilt. (2276)

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung (2657)
E. Majunke, Gerechtestr. 36.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel Schwarz. Adler.

Delicate

Matjes-Heringe

— 3 Stück 25 Pfg. —

empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstr.

Demnächst erscheint:

Das preussische Miethsrecht
Handbuch für Juristen, Hauswirthe und Miether
von **Oskar Niendorff.**
Neu bearbeitet von
B. Mugdan, Amtsgerichtsrath in Berlin.
Vierte verbesserte Auflage.
Ausgabe für Ost- und Westpreußen.
Preis gebunden 4 Mk. 50 Pf.

Innerhalb zwölf Jahren sind von diesem Buche drei starke Auflagen abgesetzt worden und ist dessen Brauchbarkeit dadurch glänzend bewiesen. Dasselbe hat sich nicht nur als unentbehrliches Handbuch in den Bibliotheken der Juristen einen Platz erobert, sondern auch als Rathgeber bei allen Rechtsfragen zwischen Miether und Vermiether aufs Beste bewährt. In der neuen, **vierten** Auflage sind sämmtliche inzwischen ergangenen Reichs- und Kammergerichts-Entscheidungen verwerthet und die Gerichtspraxis in Miethsstreitigkeiten nach dem neuesten Stande unserer Gesetzgebung festgestellt.

Walter Lambeck-Thorn
Buchhandlung.

---

1 tücht. Maschinist

findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Hufbeschläger haben den Vorzug. (2755)

G. Engel,
Bierbrauereibesitzer.

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Krieger-Verein

Thorn.

General-Versammlung
am Sonnabend, den 4. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale von **Nicolai.**
Um 7 Uhr:
Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Deutsch. Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Thorn.
Monatsversammlung
Freitag, den 3. Juli 1896,
Abends $8^1/_2$ Uhr,
im Schützenhause.

Um zahlreiches Erscheinen und Einführung von Gästen bittet (2793)

Der Vorstand.

Liederfreunde Heute Freitag Schützenhaus.

Schützenhaustheater.

Sonnabend, den 4. Juli und Sonntag, den 5. Juli 1896:

Eröffnung der neuen

Sommerbühne

sowie erstes Auftreten des engagirten

Theater-Personals.

Bei festlich erleuchtetem, sowie decorirtem Garten.

Der liebe Onkel.
Schwank in 4 Aufzügen.
Zum Schluß:
Ihr Trompeter.
Posse.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.
(2792) **Die Direction.**

Wisniewski's Restaurant.

Am Sonnabend, den 4. Juli:
große Italienische Nacht
im Saal und Garten,
verbunden mit
humoristischen Vorträgen
und Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

Es ladet ergebenst ein (2804)
Wisniewski, Mellinstraße 66.
Entree frei.

Leibitsch.

Sonntag, den 5. Juli a. c.:
Großes
Gartenfest,
verbunden mit
Concert, Illumination des Gartens, Feuerwerk, Aufsteigen eines Riesenluftballons,
wozu ergebenst einladet
W. Miesler.
Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet Concert und Tanz im Saal statt. (2789)

Für die Abtheilung **„Damen-Confection"** sucht zum sofortigen Antritt resp. 15. Juli

zwei gewandte

Verkäuferinnen

von guter Figur und repräsentablem Aussehen.

Herrmann Seelig,
(2788) Mode-Bazar.

Junge Damen,

welche die **feine Küche** erlernen wollen können sich melden (2762)

Central-Hotel.

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke,** Bäckerstr.

Formulare

zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.